

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Grafen Gotthard Trapp die Kammererswürde tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. den Sectionsrath Dr. Maximilian Schuster Edlen von Bonnot zum Ministerialrath extra statum im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht. **Plener m. p.**

Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 30. November 1894 betreffend das Verbot der Einfuhr, der gewerbmässigen Erzeugung, des Vertriebes und des Zusazes der sogenannten Verstärkungseffenzen für gebrannte geistige Getränke.

Im Grunde der Bestimmung des § 6 der Ministerial-Verordnung vom 1. Mai 1866 (R. G. Bl. Nr. 54) wird die Einfuhr, die gewerbmässige Erzeugung, der Vertrieb und der Zusaz von sogenannten Verstärkungseffenzen für gebrannte geistige Getränke, welche stark reizende, insbesondere aus scharfen Gewürzen und Vegetabilien, wie Pfeffer, Paprika, Meerzwiebel und dergl., gewonnene Substanzen oder narotische Stoffe oder Amylalkohol (Fusel) enthalten und dazu bestimmt sind, den gebrannten geistigen Getränken zugesetzt, die reizende oder herauschende Wirkung derselben zu erhöhen, wegen ihrer, dem Fachgutachten des Obersten Sanitätsrathes zufolge gesundheitschädlichen Wirkung im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Regierung verboten.

Als Arznei- oder diätetische Mittel sich darstellende alkoholische Zubereitungen werden von diesem Verbote nicht getroffen.

Uebertretungen dieser Verordnungen, welche nicht unter das allgemeine Strafgesetz fallen, sind nach Maßgabe der Ministerial-Verordnung vom 30. September 1857 (R. G. Bl. Nr. 198) zu bestrafen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Bacquehem m. p. **Plener m. p.**
Wurmbrand m. p.

Das k. k. Reichsgericht hat beschlossen, seine regelmässigen Quartalsitzungen im Jahre 1895 am 14ten Jänner, 22. April, 8. Juli und 21. October zu beginnen.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wien, 2. December.

Die Specialdebatte über das Trunkenheitsgesetz hat auch in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Die zähe Gegnerschaft, welche der Vorlage bereits in der Generaldebatte erstanden ist, macht sich eben noch mehr bei verschiedenen Einzelbestimmungen geltend. Zunächst wurde eine Abänderung angenommen, welcher allerdings kaum entgegengetreten werden kann. Der § 6 des Entwurfes nach dem Antrage des Ausschusses bestimmt nämlich, das Offenhalten von Localen, in welchen der Ausschank oder Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken betrieben wird, sei Samstag von 5 Uhr nachmittags angefangen sowie an Sonn- und Feiertagen während des vormittägigen Hauptgottesdienstes untersagt. Der Landesgesetzgebung bleibe es vorbehalten zu bestimmen, ob an Sonn- und Feiertagen solche Locale auch außer dieser Zeit geschlossen zu halten seien. Hier lag nun ein Minoritätsvotum der Abgeordneten aus Galizien und der Bukowina vor, wonach das Offenhalten der Locale an Sonntagen und an hohen Feiertagen während des vormittägigen Hauptgottesdienstes und am Samstag und Sonntag nachmittags in den von der Landesgesetzgebung zu bestimmenden Stunden untersagt sein solle. Das Haus genehmigte jedoch eine vom Abgeordneten Dr. Rott vorgeschlagene Fassung, wonach es der Landesgesetzgebung zuzustehen solle, festzusetzen, inwieweit an Sonn- und Feiertagen und an den Wochentagen, an denen landesüblich die Arbeitsauszahlungen erfolgen, die betreffenden Locale geschlossen zu halten seien. Herr Dr. Rott, der Vertreter der Landeshauptstadt Czernowitz, bemerkte, er sei ein strammer Centralist, es handle sich jedoch um ethnographische, locale, confessionelle und nationale Unterschiede. Die Landesgesetzgebung sei berufen, hier die richtigen Mittel zu finden.

Eine sehr animierte Debatte entspann sich bei § 8, welcher die Strafbestimmungen gegen die Trunkenheit und gegen diejenigen, welche sie mittelbar fördern, enthält. Das Moment der Strafbarkeit, das, wie zu-

gegeben sein mag, in manchen Fällen schwer nachgewiesen werden kann, fand überhaupt lebhaftere Anfechtung. Die eingebrachten Abänderungsanträge waren so zahlreich, daß im Sinne der Geschäftsordnung die für eine solche Eventualität vorhergesehene principielle Abstimmung stattfand. Durch dieselbe sollte entschieden werden, ob das Haus eine Bestrafung für Betrunkenheit und eine Bestrafung für die Verletzung in den Zustand der Trunkenheit wünsche. Das hohe Haus antwortete ad 1 mit «Nein» und ad 2 mit «Ja». Auf Grund dieses Botums wird § 8 vom Ausschusse entsprechend umgearbeitet werden müssen.

Abg. Rogl hatte ein Einschreiten nur gegen die Gewohnheitstrinker gefordert. Der Justizminister erkannte zwar die menschenfreundliche Gesinnung, von welcher sich der Abgeordnete Rogl leiten ließ, an, aber er verwies darauf, wie schwer es sein würde, in der Praxis zu constatieren, ob es sich um einen Wiederholungsfall handle. Der Minister trat für die Strafbestimmungen auf Grund der Erfahrungen ein, die so zahlreich vorliegen und eine Einschränkung der Trunkenheit dringend gebieten. Diese wird von allen Seiten verdammt, wie soll sie aber wirksam bekämpft werden, wenn Strafbestimmungen nicht gestattet sein sollen? Hier muß doch wohl die Gesammttendenz der Vorlage maßgebend sein, und deshalb glauben wir, daß das Abgeordnetenhaus in dieser Richtung noch nicht das letzte Wort gesprochen hat und jener Tendenz zum Durchbruche verhelfen wird.

Die Wahlreform.

Die Betrachtungen der Wiener Blätter über den Verlauf der letzten Sitzung des Wahlreform-Ausschusses gipfeln in der Anerkennung des Ernstes, mit welchem sowohl die Regierung als der Ausschuss an die Lösung ihrer Aufgabe herangetreten sind, und in dem Ausdruck der Hoffnung, daß es in der so wichtigen Wahlreformfrage zu der wünschenswerten Einigung kommen werde. Das «Fremdenblatt» schreibt: «So schreitet denn die Wahlreform rüstig vor, nicht wenig durch das thatkräftige Eingreifen der Regierung gefördert. Die entschiedene Absicht des Cabinets, eine rasche Einigung der Parteien zu erzielen und möglichst bald eine sichere Unterlage für eine weitere legislative Thätigkeit zu gewinnen, haben sowohl die Worte des Herrn Ministers Marquis Bacquehem im Ausschusse als auch jene des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Ritter von Madeyski im Polen-Club deutlich genug bekundet.» —

Feuilleton.

Die Rangstufe der Sonne in der Sternenwelt.

Obgleich unsere Sonne im Vergleich zur Erde ein riesenkörper ist, da sie dieselbe an Masse um mehr als das Dreihunderttausendfache, an räumlicher Ausdehnung um mehr als das Millionenfache übertrifft, so nimmt sie doch im gesammten Sternenhimmel nur eine bescheidene Rangstufe ein. Sie ist sogar, wie der ausgezeichnete astronomische Rechner Professor Comstock sich unlängst in einem Vortrag vor der «Amerikanischen Gesellschaft für Fortschritt der Wissenschaft» ausdrückte, an untergeordneten Resultat gelangt Comstock durch die in neuerer Zeit rasch vorangeschrittene Kenntnis der Doppelsterne und Berechnung ihrer Massen nach zwei verschiedenen Methoden, von einander völlig unabhängigen Methoden, von denen die eine auf die mit dem Fernrohr auflösbaren Doppelsterne, die andere auf die nur mit dem Spektroskop als solche erkennbaren Doppelsterne angewandt wird. Es stellte sich hierbei der merkwürdige Umstand heraus, daß «aus noch unbekanntem Gründen» zwischen den Massen aller Himmelskörper eine Art Gleichförmigkeit herrscht und dies insbesondere alle, zu einem Doppelstern vereinigt Sterne (jeder einzeln genommen) im Durchschnitt etwas größer als unsere Sonne sind, die somit unter den Gestirnen des Himmels eine sehr bescheidene Rolle spielt.

Neuere Untersuchungen der Leuchtstärke verschiedener Sterne haben ergeben, daß auch in diesem Punkte

unsere Sonne in Wahrheit ein sehr schwach leuchtender Stern ist. Trotz der Schwierigkeit dieser Untersuchung konnte die «Massenleuchtstärke» oder die Leuchtstärke im Verhältnis zur Masse, für eine Anzahl Sterne ziemlich genau bestimmt werden. An den beiden entgegengesetzten Enden der Reihe fanden sich ein Stern im Großen Bären als stärkster leuchtender und ein Stern im Schlangenträger als schwächster leuchtender, und zwar zeigte jener im Verhältnis zur Masse eine fünfzigmal größere Leuchtstärke als dieser: das von unserer Sonne ausgesandte Licht hat sich im Verhältnis zur Masse nur wenig intensiver, als dasjenige des letzteren erwiesen.

Die durch das Spektroskop in der Sonne nachgewiesenen oder möglicherweise in ihr vorhandenen Grundstoffe sind der Hauptsache nach dieselben, wie diejenigen der Erde und anderer Himmelskörper. Rowland hat sogar auf Grund seiner bahnbrechenden Arbeiten über diese Frage den Ausspruch: daß, wenn die Erde auf die Temperatur der Sonne erhitzt würde, die Spektren der beiden sehr ähnlich sein würden. Gleichwohl ist jetzt so gut wie erwiesen, daß mehrere der wichtigsten Grundstoffe der Erde, namentlich einige, ohne welche das Leben, soweit wir es vorstellen können, nicht gedacht werden kann, auf der Sonne fehlen. Dies gilt insbesondere vom Sauerstoff, der dem Gewichte nach mehr als die Hälfte des festen und flüssigen Theiles der Erde ausmacht und fast allein die chemischen Lebensthätigkeiten der Thiere und Pflanzen unterhält, sowie vom Stickstoff, der vier Fünftel unserer Atmosphäre ausmacht und einen wesentlichen Bestandtheil

der das Leben tragenden Eiweißstoffe bildet; und es ist ein Räthsel, wie es kommt, daß die Sonne, wenn die Erde nach den herrschenden Weltentstehungstheorien einmal in ihr enthalten war, um dann abgeschleudert zu werden, eine bedeutende Anzahl (vielleicht ein volles Drittel) der bis jetzt bekannten, etwa siebenzig, irdischen Grundstoffe entbehrt! Denn außer Sauerstoff und Stickstoff fehlen ihr auch u. a. Gold, Quecksilber, Schwefel, Phosphor, Antimon, Arsen, Wismuth, Bor, — von einigen seltenen oder noch nicht gehörig als abwesend nachgewiesenen Grundstoffen der Erde nicht zu reden.

Die in neueren Zeiten mit großem Eifer betriebene Spektralbeobachtung der Gestirne hat gelehrt, daß dieselben sich in mannigfachen stofflichen und Hitzezuständen befinden, die wahrscheinlich den Stufen eines allgemeinen Entwicklungsganges durch Entstehen, Blühen und Vergehen hindurch entsprechen. Nach dem Vorgang des großen italienischen Astrophysikers Secchi hat man sich gewöhnt, die Sterne nach den Gesichtspunkten ihrer Farbe und den Eigenthümlichkeiten ihrer Spektren in gewisse Gruppen und Untergruppen zu theilen, deren jede einem vorausgesetzten typischen Zustand in dem allgemeinen Verlauf des Sternlebens entspricht. Die ursprüngliche, von Secchi entworfene Eintheilung reichte die Sterne in die folgenden drei Classen ein:

Erstens. Sterne, deren Glühzustand ein so beträchtlicher ist, daß die in ihren Atmosphären enthaltenen Metalldämpfe nicht oder nur wenig imstande sind, das durch sie hindurchgehende Licht zu absorbieren und den Stern zu verdunkeln. In diesem Falle er-

Die «Neue freie Presse» bemerkt: «In der Bitte, mit welcher Marquis Bacquehem schloß, der Ausschuss möge mit größtem Eifer und thunlichster Ausnützung der Zeit die Berathung pflegen und so ehestens zu einem von allen gewünschten Ergebnisse gelangen, drückt sich neuerlich der ehrliche Wunsch der Regierung aus, die Wahlreform zu einer gedeihlichen Lösung zu bringen und diese Zusage ihres Programmes zu verwirklichen.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. December

Der permanente Gewerbe-Ausschuss trat am 1. d. M. nach der Hausung unter Vorsitz seines Obmann-Stellvertreters Hofrath Dr. Egner zu einer Sitzung zusammen und erledigte das Gesetz betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe im Gewerbebetriebe in dritter Lesung, um die Plenarberathung dieser Vorlage noch vor den Weihnachtsferien zu ermöglichen.

Der Voranschlag für die Erfordernisse der autonomen Verwaltung der Königreiche Kroatien und Slavonien für das Jahr 1895, der dem Landtage in Agram vorgelegt wurde, weist folgende Ziffern auf: Erfordernis und Bedeckung bilanzieren mit 8,411.958 fl. und zeigen gegen das Vorjahr eine Zunahme um 779 985 fl.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern mit der Berathung des Ackerbau-Budgets begonnen. Ackerbauminister Graf Festetics stellte ein Viehverversicherungsgesetz, die Förderung der Regeneration des Weinbaues durch die Vermehrung von Musterculturen, Verbilligung des Anschaffungspreises von Weinreben, die Hebung der Pferde- und Hornviehzucht, ferner die Fortsetzung der Fluss-Regelungsarbeiten in Aussicht. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Am Schlusse der Sitzung interpellirte Abg. Bazmandy wegen der jüngsten Rumänenversammlung in Hermannstadt. Der Minister des Innern erklärte, er werde gegen jedwede Ausschreitung mit voller Gesetzestreue vorgehen und die Abhaltung eines Nationalitäten-Congresses nicht gestatten. Der Minister behielt sich die eingehende Beantwortung der Interpellation für nächstens vor.

Der deutsche Reichstag, der am 5. d. M. seine Berathungen wieder aufnimmt, wird in seiner zweiten Sitzung die Wahl des Präsidiums vollziehen. Nach der Ansicht maßgebender parlamentarischer Kreise wird die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums (von Lebekow, Freiherr von Buol, Dr. Büchlin) erfolgen. — Wie die «Post» hört, sei der Entwurf des Tabaksteuer-Gesetzes nunmehr festgestellt und werde dem Bundesrathe in diesen Tagen zugehen. Wie verlautet, sei für Cigarren und Cigaretten eine Steuer von 25, für Rau- und Schnupftabak von 40 und für Rauchtobak von 50 Procent in Aussicht genommen. Die Steuer soll erhoben werden, sobald die in bestimmten Räumen hergestellten Waren dieselben verlassen. Zur Zahlung der Steuer soll jeder Fabrikant verpflichtet sein.

Die Schweizer Bundesversammlung trat zu ihrer Winteression zusammen, die bis Weihnachten dauern wird. Zunächst wird sie sich mit einer Reihe von Anträgen und Wünschen zu beschäftigen haben, die eine Erweiterung des Arbeiterschutzes bezwecken.

Die Thronrede, mit welcher heute die italienischen Kamern eröffnet werden, dürfte auch den

scheinen im Spektrum entweder keine oder nur äußerst zarte Linien. Dies sind die weißen Sterne. Zu ihnen gehören Sirius, mehrere Sterne im Orion, die Vega und der hell leuchtende Stern Alpha im Sternbild des Adlers.

Zweitens. Sterne, bei denen die in ihren Atmosphären enthaltenen Metalle im Spektrum kräftige Absorptionslinien erzeugen. Dies sind die gelben Sterne und zu ihnen gehört unsere Sonne.

Drittens. Sterne, die bereits soweit erkaltet sind, daß die ihre Atmosphären bildenden Stoffe leicht allerlei chemische Verbindungen eingehen können, die sich dann im Spektrum durch mehr oder minder breite Streifen oder Banden ausdrücken. Dies sind die rothen Sterne.

Nachdem Secchi später noch einen vierten Typus für wenige schwache, sehr rothe Sterne mit nach der rothen Seite hin scharf begrenzten Absorptionsbanden hinzugefügt hatte, erweiterte der große deutsche Astrophysiker Vogel durch Hinzufügung neu entdeckter Typen die Classification der Sterne zu einem umfassenden Gemälde des in den himmlischen Räumen vor sich gehenden Kreislaufes des stofflichen Massenlebens, in welchem unsere Sonne die Stelle eines zwar noch nicht abgestorbenen, aber «wackelnden» und dem Sterbentod durch Erkalten und Dunkelwerden entgegengehenden Weltkörpers einnimmt. Schon jetzt würde, so viel wir beurtheilen können, ein Beobachter auf einem nicht allzu fernen Sterne unsere Sonne als einen Stern der mittleren oder untersten Größenklassen, vielleicht gar nicht sehen und sollte die rückwärtliche Entwicklung der Sonne noch einige Millionen oder

Schleier von den finanziellen Plänen der Regierung ziehen. Neue Steuern im strengeren Sinne des Wortes stehen, das ist heute schon bekannt, nicht in dem Programme des Ministeriums. Mit einigen Veränderungen am Zolltarife, an den Fabricationssteuern, mit einem Gesetze, das nicht registrierte Acte (Kaufverträge u. s. w.) für ungültig erklärt, und vielleicht mit irgend einem Monopol soll, wie ziemlich allgemein angenommen wird, der Schatzminister den nach Einführung von über zwanzig Millionen neuer Ersparnisse noch bleibenden Fehlbetrag zu decken hoffen. Durch den bereits telegraphisch mitgetheilten königlichen Erlaß über Veränderungen in der Heeresverwaltung sollen Ersparnisse von etwa acht Millionen herbeigeführt werden.

In der französischen Kammer begann am 1. d. M. die Generaldebatte über das Budget 1895. Bondenoot (Rechte) bekämpfte die Einkommensteuer und verlangte Ersparungen. Cochin (Rechte) sprach sich gegen die Erhöhung der Erbschaftsteuer aus.

Die «Agence de Constantinople» bezeichnet die Nachricht, daß die ottomanische Regierung mit dem bulgarischen Exarchat wegen der Ernennung zweier bulgarischen Bischöfe Verhandlungen pflege, als unwahr. Desgleichen entbehre die Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Constantinopel jeder Begründung.

In Peking scheint man weder die militärische noch die politische Tragweite des Falles von Port Arthur zur würdigen und darauf zu vertrauen, daß Schnee und Eis dem Gegner mehr zusetzen werden, als die chinesischen Waffen bis jetzt vermochten. Die Japaner fühlen sich den Beschwerden eines Winterfeldzuges gewachsen und lassen sich in ihrem Vorgehen nicht aufhalten. Der Auffassung, daß China sich nur dann als besiegt zu betrachten habe, wenn es in Peking selbst getroffen ist, scheint sich der nach der Beseitigung Li-Hung-Tschangs als der eigentliche Oberfeldherr hervortretende ehemalige preussische Officier von Hanneken angeschlossen zu haben; er soll seinen ursprünglichen Plan, in Port Arthur den entscheidenden Widerstand, zu organisieren, aufzugeben und Shan-hei-Kuan, den, von den Taku-Forts abgesehen, wichtigsten strategischen Punkt für die Vertheidigung Tien-Tsins und der Hauptstadt stark besetzt zu haben. Wenn es wahr ist, daß dort eine starke chinesische Armee steht, so wird die japanische Kriegsführung mit ihr zu rechnen haben.

Aus Washington verlautet vom 2. December: Staatssecretär Gresham erklärt den Inhalt der gestern in Newyork veröffentlichten Depesche, nach welcher der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking über die dortigen sehr heunruhigenden Zustände berichtet hätte, für durchaus unzutreffend. Er habe ein Telegramm dieser oder ähnlicher Art nicht erhalten. Von amtlicher Seite wird behauptet, daß Japan die durch Vermittlung des Gesandten der Vereinigten Staaten in Peking gemachten Friedensvorschläge China's günstig beantwortete. China werde aber den Willen und das Vermögen zur Erfüllung seiner Anerbietungen zeigen müssen.

Tagesneuigkeiten.

— (Besuch Seiner Majestät des Kaisers im Künstlerhause.) Seine Majestät der Kaiser besuchte am 1. d. M. die Ausstellung der Münchener Se-

hundert Millionen Jahre in der gewohnten Weise ohne Störung fort dauern, so würden auch die Erdbewohner, wenn es dann noch deren gäbe, an Stelle des Tagesgestirns nur noch eine schwarze Stelle, ein «Loch», in der Himmelsdecke sehen, es sei denn, daß mittlerweile eine andere, gegenwärtig im Werden begriffene oder aus fernen Räumen herbeieilende Sonne den Platz ausfüllt. Doch wäre es im jetzigen Zustande unseres Wissens vermessen, sagen zu wollen, was die Sonne oder irgend ein Stern war, ist und sein wird. Sogar über die jetzige Beschaffenheit des Sonnenkörpers steigen mehr und mehr Zweifel auf, durch welche lange gehegte Ansichten von seinen physikalischen Zuständen und den mit ihnen zusammenhängenden Eigenschaften der ihn bildenden Stoffe erschüttert werden, und selbst die uralte Vorstellung von einer räumlich genau begrenzten Gestalt, eines «Feuerballs» nach dem bildlichen Ausdruck, droht, wie in diesen Aufsätzen erwähnt, der Theorie weichen zu müssen, daß unsere Sonne nichts als eine wild lodernde Gasmasse von ungeheurer Ausdehnung ist, die nur nach den bekannten Gesetzen der Luftbrechung unserem Auge als geschlossene Kugel vorgetäuscht wird. Auch die bisherigen Anschauungen vom Wesen der Sonnenflecke haben neuerdings lebhafteste Angriffe erfahren, und selbst die, fast dogmatisch gewordene Lehre von einer elfjährigen Periode ihrer Maxima und Minima scheint vor einer genauen historischen Untersuchung nicht Stich halten zu können. Die angebliche Periode ist vor etwa dritthalb hundert Jahren längere Zeit, zum mindesten fünfzig bis siebenzig Jahre lang, ununterbrochen gewesen. Der unzweifelhafte Beweis

cessionisten und der Freien Vereinigung der Düsselthorfer Künstler im Künstlerhause. Beim Abschied stellte Professor Trentwald den neugewählten Director Deininger dem Monarchen vor. Se. Majestät der Kaiser apostrophirte Deininger mit den Worten: «Ich wünsche, daß unter Ihrer Führung die Genossenschaft ebenso florire wie bisher.» Während des Rundganges durch die Ausstellung nahm der Monarch Anlaß, sich über die ausgestellten Werke zu äußern, indem er sagte: «Ich bin mit der neuen Richtung einverstanden; nur darf sie nicht zu weit gehen, und immer soll der Künstler das Endziel sich vor Augen halten.»

— (Zeichnungen der Kronprinzessin-Witwe Stefanie.) «Memzet» meldet: Die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Stefanie überreichte Maurus Jokai zwei prächtige Landschaftszeichnungen für das Werk: «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.» Auf Jokai's Bitte wurde ihm erlaubt, die Originals der Zeichnungen für seine Sammlung zu behalten. Beide Zeichnungen illustriren den Artikel des genannten Werkes über die Stadt und die Festung Pressburg.

— (Feuer im Palais der Kaiserin Friedrich.) Aus Berlin meldet man: Im Palais der Kaiserin Friedrich brach am 1. d. M. früh Feuer aus, und zwar in der Etage, welche der eben zu Gast hier weilende Herzog von Coburg bewohnt. Der Herzog bemerkte das Feuer zuerst; dasselbe wurde von der Feuerwehr in Gegenwart der Kaiserin und des Herzogs in kurzer Zeit gelöscht. Die kostbaren Möbel und Silber konnten gerettet werden.

— (Telephon Wien-Berlin.) Am 1. d. ist die telephonische Verbindung zwischen Wien und Berlin eröffnet worden. Die ersten Stunden brachten geradezu einen Ansturm gesprächslustiger Personen. Der Apparat functionierte vollkommen. Es zeigte sich jedoch, daß eine Linie für den großen Verkehr zwischen den beiden Städten gänzlich ungenügend ist. Der Andrang war bei der Eröffnung ein so starker, daß an eine Absolvierung sämtlicher Gespräche nicht zu denken war. Die Telephonleitung sah sich daher genöthigt das Los entscheiden zu lassen. Der vierte Theil der Angemeldeten wurde aus- gelost und zum Gespräche angemeldet; die übrigen Parteien erhielten Anweisungen für die folgenden Tage.

— (Das Olmüzer Metropolitan-Capitel.) wählte Dr. Rudolf Freiherrn v. Vinde, Domherrn bei St. Stephan in Wien, zum nichtresidenten Canonicus des Olmüzer Metropolitan-Capitels. Derselbe steht im Alter von 63 Jahren und ist seit 1861 Priester.

— (Auszeichnungen.) Dem haitischen Gesandten und Berordnungsblatte zufolge wurde dem Sectionschef im k. k. Handelsministerium und General-Director für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, Ritter von Obentraut, der Verdienstorden vom heil. Michael mit dem Sterne verliehen. Weiters wurden mehrere Beamte des österreichischen und des ungarischen Handelsministeriums durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

— (Das Zeichenbegängnis des Cardinals Gonzalez) gestaltete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung. Die spanische Kammer nahm eine Motion an, in welcher erklärt wird, daß die ganze Nation durch den Tod des Cardinals in Trauer versetzt sei.

— (Eine Bibel für den Kaiser von China.) Unter den Geburtstagsgeschenken, welche der Kaiser von China dem Kaiser von Oesterreich schenkte, befindet sich eine Bibel. Dieser wichtigen Thatsache ist unlängst in einer der ältesten Publicationen der berühmten Royal Society in London gefunden worden.

Aus obigen Entwicklungen geht hervor, wie unsicher unser Wissen selbst von einem so nahen, die Erde so afficierenden Weltkörper wie unsere Sonne noch immer ist. Selbst in der Ermittlung ihrer Entfernung von uns — so wurde noch unlängst vor dem Verein für Fortschritt der Wissenschaften geflagt — haben wir es in Wahrheit noch nicht über die ungenaue Angabe bringen können, daß sie «sechzigtausend Meilen mehr oder weniger» als die gewöhnlich angenommene nahezu dreihunderttausend Meilen beträgt! Schon Humboldt machte die tiefstimmige Bemerkung, daß wir wegen der verschiedenen Zeiten, die das Licht von den verschiedenen fernen Sternen aus auf seinem Wege zu unserem Auge gebraucht, am Himmelsgewölbe nichts Gleichzeitiges sehen. Ein Stern kann längst erloschen sein, wenn sein letzter Lichtstrahl noch unterwegs ist und er folglich unserem Auge noch lange an der gewohnten Stelle zu leuchten scheint. Umgekehrt ist es durch die Entdeckung kosmischer Gebilde und Vorgänge in Entfernungen, zu deren Zurücklegung das Licht vielleicht Millionen von Jahren gebraucht, wahrscheinlich geworden, daß an Stellen, die uns noch dunkel oder schwach glühend erscheinen, in Wahrheit eine jugendlich auflohernde oder schon lange in voller Daseinskraft glühende Sonne steht. Ein Bewohner anderer Welten sieht vielleicht unsere Sonne, die uns neben anderen Sternen schon gelb und alternd er scheint, noch in weißer Siriushelle strahlen.

Kaiserin-Witwe von China aus Anlass ihres sechzigsten Geburtstages überreicht wurden, befand sich auch eine chinesische Bibel. Die Kaiserin hat versprochen, die heilige Schrift zu lesen; auch der Kaiser nahm so großes Interesse an dem heiligen Buche, daß er einen seiner Hofbeamten zum Depot der Bibelgesellschaft sandte und um ein zweites Exemplar, gleich dem der Kaiserin, ersuchen ließ.

(Von der Nichte ermordet.) In Mons wurde ein unerhörtes Verbrechen verübt. Der Gutsbesitzer Jasseau wurde von seiner eigenen Nichte in der Nacht ermordet und beraubt. Die Mörderin, welche Geld und Wertpapiere in der Höhe von 80.000 Francs raubte, wurde verhaftet, als sie nach England flüchten wollte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Hofnachricht.) Ihre Majestät die Kaiserin, welche sich derzeit wegen schlechten Wetters in Pola befindet, wird heute von Pola über Divaca nach Cormons, Mailand und Genua abreisen.

(Das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In Graz wurde am 1. December ein Ausruf kundgemacht, in welchem die Errichtung eines Standbildes Seiner Majestät des Kaisers anlässlich Allerhöchstdessen fünfzigjährigen Regierungsjubiläums vorgeschlagen wird. Im Ausrufe heißt es: „Ueberall, soweit das Scepter unserer erhabenen Monarchen reicht, trifft man Vorbereitungen für die Feier des glorreichen fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Gewiß wird auch das Land Steiermark nicht zurückbleiben, wenn es gilt, loyaler Treue, inniger Liebe und Verehrung für einen Monarchen Ausdruck zu geben, der in Wahrheit sich als liebender Vater Seiner Untertanen erwiesen hat. Lebt nun auch Sein Bild unergänglich in aller Herzen, so halten wir Unterzeichneten es doch für eine Pflicht ehrfurchtsvoller Dankbarkeit, unter dem Kaiser, einem der edelsten Herrscher, die je einen Thron geziert, zu dauernder Erinnerung für spätere Generationen in Graz ein Standbild zu errichten, und laden wir alle, welche mit diesem Vorschlage, das Regierungsjubiläum zu feiern, einverstanden sind, ein, sich mit uns an der Durchführung desselben zu betheiligen.“

Den Ausruf haben unterzeichnet: Don Alfonso de Bourbon, Corpscommandant F. M. Freiherr von Reinländer, Landeshauptmann Graf Altems, Hofrath Graf Sporinitsch, Bürgermeister Dr. Portugall, Fürstbischof von Seckau Dr. Leopold Schuster, Fürstbischof von Lavant Dr. Michael Rapotnik, der Graf von Meran, ferner viele andere gelehrte Rätthe, hohe Officiere und Beamte sowie zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft.

(Zu Mitgliedern in den k. k. Bezirks-Schulrathen) hat der Landesausschuß für die nächste, mit Neujahr beginnende sechsjährige Funktionsdauer folgende Herren ernannt: Für die Umgebung Laibach: Josef Semnik, Gutsbesitzer in Volavce; Gabriel Felovsek, Gemeindevorstand und Besitzer in Oberlaibach; für Radmannsdorf: Fried. Homan, Kaufmann und Besitzer in Radmannsdorf; Joh. Burnik, Bildhauer und Besitzer in Radmannsdorf; für Gurksfeld: Wilh. Pfeifer, Reichsraths-Abgeordneter und Besitzer in Gurksfeld; Dr. Joh. Menzinger, Advocat in Gurksfeld; für Krainburg: F. Hubad, Gymnasialdirector in Krainburg; Johann Urbanic, Gutsbesitzer in Höflein; für Littai: Lucas Svetec, Notar in Littai; Stefan Jalkic, Pfarrer in St. Veit bei Sittich; für Abelsberg: Fr. Sajovic, Pfarrer und geistlicher Rath in Slavina, Mathias Lavrencic, Landtagsabgeordneter in Oberfeld bei Wippach; für Voitsch: Karl Puppis, Ge-

meindevorstand in Voitsch; Alois Bogacnik, Kaufmann in Zirknitz; für Gottschee: Ed. Hofmann, Kaufmann in Gottschee; Primus Pakiz, Landtagsabgeordneter in Soverschitz; für Rudolfswert: Dr. Franz Detela, Gymnasial-Director in Rudolfswert; Dr. J. Marinko, Gymnasial-Professor in Rudolfswert; für Tschernembl: Franz Dougan, Propst in Möttiling, Joh. Schweiger, Pfarrer in Rabovica; für Stein: Johann Murnik, Besitzer und Kaufmann in Stein; Johann Kernik, Notar und Gutsbesitzer in Egg bei Podpetch.

(Deutsches Theater.) Nach all den Schwänken der letzteren Zeit klang am Sonntag die urwüchsigste Sprache der Aelpler in dem Lebensbilde „Unschuldig verurtheilt“, von einem Verfasser, der sich unter dem Pseudonym „Mosen“ verbirgt, recht erfrischend. Das Stück bildet so eine Art Mittelring zwischen dem Idealismus zartbesaiteter Bauern und mondscheinschwärmer Dirnen und dem Realismus, wie ihn Morre und Rosegger zuerst auf die Bühne gebracht, doch gereicht es dem Stücke zum besonderen Vortheile, daß es die „Bua“ und „Dearndeln“, die sich zuletzt „Kriegen“, weniger aufdringlich in den Vordergrund gestellt und den Haupt-schwerpunkt auf die Person eines milden, väterlichen Seelforgers und eines als eigenfinnig und hartherzig verschrienen Großbauers verlegt hat. Ob die überraschende Entdeckung dem Stücke zum Vortheile gereicht, daß der traditionelle schustische Großbauer, auf den alle möglichen Schandthaten bis zum Meuchelorde gehäuft werden, sich plötzlich am Schlusse des Stückes als edler, verkannter, ungerecht verdächtigter Held zur Verblüffung des Publicums entpuppt, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die bühnenwirksame Gerichtsscene im letzten Acte stroht voll gesunden Humors und zeigt nebst anderen packenden Scenen den urwüchsigsten Volkshumor, der stets eine lustige und schlagfertige Antwort in Bereitschaft hat. Die treffliche Inszenierung, wie die gute Darstellung verstärken die gute Wirkung des kräftig einschlagenden Stückes. Die erstere zeichnete sich durch das Bestreben aus, die Scenerie so naturgetreu wie möglich zu gestalten, die Scenerie — wir verweisen dabei auf die Gratulation der Dorfkinder bei ihrem Pfarrer — so realistisch wie möglich zu beleben. Der Beifall nach den einzelnen Acten galt daher der kunstverständigen Regie ebenso wie den Darstellern. Herr Sternfels verdient für die wirksame Darstellung des Großbauers, den er ohne jegliche Uebertreibung charakterisierte, Anerkennung. Die leidenschaftliche Kraft des Ausdruckes ist dem braven Schauspieler allerdings versagt. Herr Femminger, der einen tölpelhaften Bauernburschen spielte, sorgte in ausgiebigstem Maße für die Heiterkeit des Publicums und fand an Fräulein Kohler hiebei kräftige Mitwirkung. Herr Schwarz zeigte als Pfarrer die ihm eigene schauspielerische Routine. Allerdings fehlte in seinem Vortrage das Milde, Besehuliche, man sah und hörte wohl den strengen, verweisenden, nicht aber den wohlwollenden, sanften Seelenhirten. Die übrigen Mitwirkenden, Fräulein Fritz, Austerlitz, die Herren Herrnsfeld, Ebert, Gärtner, Jensen und Plant halsen wacker mit, die Vorstellung zu einer trefflichen zu gestalten. — Die gestrige Vorstellung des Schauspielers „Die Zauberin am Stein“ verdient gleich der ersten Aufführung volles Lob. Der Besuch war leider sehr schwach.

(Zum Gymnasialbaue in Krainburg.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung wird zum Behufe der Auswahl eines der von der Stadt-gemeinde in Krainburg für den dortigen Gymnasialbau in Vorschlag gebrachten drei Baugründe, und zwar Maierhof des Herrn Karl Pleiweis, Realität des Herrn Franz Bucher und Franz-Josef-Allee sowie behufs Festsetzung

des Erfordernisprogrammes zum Zwecke der Verfassung des Bauentwurfes unter Leitung eines Abgeordneten des k. k. Landes-Schulrathes und unter Intervention des k. k. Landes-Sanitätsreferenten, des k. k. Bezirkshauptmannes, eines Staatstechnikers, des Gymnasial-Leiters sowie der Vertreter der Stadtgemeinde am 7. d. M. eine Local-Verhandlung stattfinden.

(Unglücksfall.) Am 24. November l. J. gegen 7 Uhr abends wollte die 2 1/2 Jahre alte Tochter des Tischlers Johann Strenar von Abelsberg in einem unbewachten Augenblicke Möbelspäne in einen angeheizten eisernen Ofen werfen, wobei die um sie herumliegenden Möbelspäne Feuer fiengen und das Kind an den Oberschenkeln derart verbrannte, daß es zwei Tage später starb.

(Landwirtschaftliches.) Im Beselocale der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert wurden vor kurzem die über die Sommerzeit unterbrochenen landwirtschaftlichen Vorträge wieder aufgenommen. Am 25. v. M. hielt dortselbst der Adjunct an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden, Herr Rohrman, einen die Einführung des Zuckerrübenbaues betreffenden Vortrag, wobei er alle Vortheile, welche von der Landbevölkerung aus diesem Unternehmen zuverfichtlich erwartet werden können, eingehend erklärt hat. Die zahlreich erschienenen Zuhörer folgten mit sichtbarem Interesse dem Vortrage.

(Diebstähle.) In der Zeit vom 1. bis 16. v. M. wurde aus dem zur Zeit verschlossenen Opferstode in der Kirche zu Görjach durch Abreißen beider Hängeschlösser ein Gelbbetrag von 15 bis 18 fl. entwendet. — Am 18. November l. J. zwischen 3/4 6 und 7 Uhr früh wurde aus der versperrt gewesenen Kutsche der Inwohnerin Maria Hubad von Ujsto, Gerichtsbezirk Stein, während diese nach Staručna in die Kirche gieng, aus einem unversperrt gewesenen Wohnzimmer ein Gelbbetrag von 26 fl. 52 kr. sowie Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 41 fl. 52 kr. durch unbekannte Thäter entwendet. Diesen Diebstahl verübt zu haben ist der nach Sora bei Zwischenwässern zuständige Bagant Johann Krush verdächtig. Dieser genannte Johann Krush hat vom 27. auf den 28. November nachts dem Besitzer Johana Bilban aus Bobice, Bezirk Stein, aus versperrtem Hause aus einem in der Mauer eingemauerten Schrank den Gelbbetrag von circa 140 fl. sammt einer ledernen Brieftasche gestohlen. Er wurde eruiert, und man fand bei seiner Leibesdurchsuchung noch einen Gelbbetrag von 49 fl. 79 kr., eine silberne Remontoiruhr sammt solcher Uhrkette, zwei Ohrringe, welche Gegenstände er in Laibach vom gestohlenen Gelde kaufte. Der Arretierte ist dieses Diebstahles geständig, ferner hat derselbe noch weitere Diebstähle verübt. Krush ist Deserteur und wurde vom k. k. Gendarmerieposten St. Walburga (Feldbnig) verhaftet.

(Im Photoplastikum) ist gegenwärtig die fünfte Serie mit Ansichten aus Schweden, Rußland, der Türkei, Palästina u. dergl. m. zu besichtigen.

(Wahl eines Gemeindevorstehers.) Bei der am 26. v. M. durchgeführten Neuwahl des Gemeindevorstehers von Unterberg wurde der gewesene Gemeindevorsteher Johann Kurze wieder gewählt.

(Slovenisches Theater.) Heute wird zum erstenmale in dieser Saison Smetana's Meisteroper „Die verkaufte Braut“ aufgeführt.

(Schweine-Ausfuhr.) Auf der Strecke Rudolfswert-Großlupp findet derzeit ein starker Transport von Schweinen statt, die in weitere Gegenden verkauft werden.

zu spät.
Von Felix von Stenglin.
(Fortsetzung.)
Ich war etwas erstaunt, ihn mit der neuen Liebe im Herzen so begeistert von seiner ehemaligen Braut sprechen zu hören, besonders da die Verlobung schon vor über zwei Jahren auseinander gegangen war. Die Erinnerung an sie stimmt mich immer so ernst, fuhr mein Freund fort.
„Lebensfalls hast du damals recht gehandelt,“ erwiderte ich.
„Das denke ich doch auch!“
„Darüber kannst du ganz beruhigt sein. Niemand kann dir einen Vorwurf machen. Ohne einen großen Vermögen konntet ihr euch doch nun mal nicht heiraten.“
„Oder ich hätte absehen — etwas anderes werden müssen —“
„Nun ja —“
„Aber das Opfer muthete sie mir selbst nicht zu.“
„Deine ganze Carriere! Das gieng ja auch gar nicht.“
Er schwieg einen Augenblick. „Unrecht habe ich doch gethan,“ meinte er dann. „Ich hätte mich nicht mit ihr verloben sollen. Aber freilich, verlobt oder nicht, wir kannten und liebten uns seit unserer Kindheit — vielleicht hätte ich niemals von Liebe sprechen sollen.“

„Du warst noch so jung, und da denkst man viel an äußere Umstände!“
„Ja, und da konnte ich eben nicht anders. Ihr reines Gemüth, ihr tiefes Gefühl, ihr richtiges Verstandniß — alles das beherrschte mich, hielt mich in ihrem Bann. Ach damals!“ setzte er schmerzlich hinzu, „damals hätte ich nie an eine Trennung gedacht, es erschien mir so selbstverständlich, daß wir zusammen gehörten fürs Leben. Nun, es hat nicht sein sollen. Und jetzt, wenn ich so zurück denke, erscheint mir diese ganze Episode meines Lebens wie ein längst entschwundener Traum. Nur manchmal ist mir, als ob sie mich mahnen will an frühere Zeiten. Dann ist alles wieder ganz lebendig. Besonders wenn mir ihre Briefe zur Hand kommen. Ihr ganzes Wesen athmet mich daraus an; es ist, als ob ein Zauber darin steckte. Diese große steile Handschrift fasciniert mich geradezu.“
„Nun ja, das sind die Erinnerungen,“ erwiderte ich beschwichtigend. „Im übrigen kannst du dir irgend welche Gewissensbisse doch nicht machen, alle billigten ja damals deinen Schritt, auch deine ehemalige Braut und ihre Mutter.“
„Das ist richtig, und ich glaube auch, daß es ihnen ebenso ernst war um die Trennung wie mir. Sie war 23, ich 24 Jahre. Erst mit 35 bis 40 Jahren hätte ich nach menschlicher Voraussicht heiraten können. Wer konnte wissen, ob ich nicht vorher sterben würde! Und dann wäre ihr Leben zerstört gewesen. Sie hat mir ohnehin schon ihre erste Jugend geopfert.“

Es mußte ein Ende gemacht werden, so schwer es uns auch wurde. Ja, wenn man irgend welche reiche Verwandte gehabt hätte, aber daran war auf beiden Seiten nicht zu denken. Es war meine Pflicht, das ist kein Zweifel. Ich mußte sie freigeben.“
„Und auch in deinem Interesse!“ setzte ich hinzu.
„Es wäre keine glückliche Ehe geworden, wenn ihr euch nach 15jährigem Brautstand geheiratet hättet. Man hat ja Beispiele. Du kennst doch den Hauptmann Müller von den Elfern, den Lehrer im Cadettencorps war. Der hat es so gemacht, und nach einjähriger Ehe sind sie so unglücklich, daß sie sich am liebsten scheiden lassen möchten.“ War sie damals sehr gefast beim Abschied? Oder sprach sie etwa welche Hoffnungen aus —“
„Hoffnungen? Nein. Sie sagte übrigens wenig, wir hatten uns ja schriftlich schon ausgesprochen. Daß wir uns ewig treu bleiben würden, das erschien uns in jenem Momente natürlich als selbstverständlich. Wir redeten wohl auch derartiges, trotzdem wir uns gänzlich freigaben. Aber wie das so kommt — mit der Zeit, besonders wenn man viel neue Eindrücke in sich aufnimmt, denkt man anders darüber. Sie allerdings sitzt da in dem kleinen Nest mit ihrer Mutter und hat weniger Abwechslung. Ich wünschte, sie verlobte sich auch —“ Diese letzten Worte sprach mein Freund sehr leise, und dann setzte er hinzu, — wenigstens würde man sich an den Gedanken gewöhnen, und was dem einen recht ist, ist dem andern billig. . . Aber sprechen wir nicht mehr davon!“
(Fortsetzung folgt.)

* (Eisenbahnunfall.) Wie uns aus Oberseftische mitgetheilt wird, ist während der Einfahrt des gestrigen Zuges Nr. 9 in der dortigen Station der in Marburg stationierte Personenzugs-Conducteur Karl Strel vom Trittbrett abgerutscht und unter den Zug Nr. 9 gerathen und gerädert worden; derselbe blieb auf der Stelle todt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 30. November.) Banknotenumlauf 492,123.000 Gulden (— 8,526.000), Metallschatz 306,400.000 Gulden (— 2,010.000), Portefeuille 169,419.000 (— 7,015.000), Bombard 34,177.000 Gulden (+ 1,296.000 Gulden), steuerfreie Banknoten - Reserve 24,066.000 Gulden, (+ 2,333.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 3. December.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde heute eine Regierungsvorlage eingebracht betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes im ersten Quartale des Jahres 1895. In fortgesetzter Debatte über das Trunkenheitsgesetz stellte der Referent Abg. Sulkje den Antrag, den § 8 sowie die weiteren, derzeit noch nicht erledigten Paragraphen des Gesetzentwurfes zur neuerlichen Verathung an den volkswirtschaftlichen Ausschuss rückzuverweisen.

Abg. Kramar beantragt, daß der Ausschuss binnen drei Tagen Bericht erstatten soll. Abg. Wenger empfiehlt entweder ein strenges Gesetz, das in den versuchten Gegenden zur Anwendung gelangen soll, oder aber ein solches allgemeines Gesetz zu schaffen, das für Länder und Landestheile, in denen keine Trunkenheit herrscht, außer Kraft gesetzt werden kann.

Abg. Bötz ist der Ansicht, daß das Gesetz im großen Ganzen nicht taue. Abg. Raizl empfiehlt den Antrag Kramar. Abg. Lupul vertritt den Standpunkt, daß sich die Umarbeitung des ganzen Gesetzes empfehlen würde. Redner wird für den Antrag des Referenten stimmen. Berichterstatter Abg. Sulkje tritt dem Antrage Kramar entgegen, worauf das Haus den Antrag Kramar ablehnt und den des Referenten mit großer Mehrheit annimmt.

Es gelangte hierauf der Bericht des Budgetausschusses über die kaiserliche Verordnung vom 24. Juli 1894 betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Vinderung des Nothstandes zur Verhandlung. An der Debatte, die sich hierüber entspann, theilnahmte auch Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Marquis Bacquehem. Schließlich wurde der Bericht genehmigt; ebenso ein weiterer Bericht des Budgetausschusses betreffend die Erstreckung der Rückzahlungsfrist für Staatsvorschüsse aus Anlaß des Brandunglückes in Stry.

Das Haus setzte dann die Specialdebatte über den Pressgesetzentwurf, erster Theil, §§ 1 bis 8, fort. Referent Dr. Kopp tritt namens des Ausschusses dem Antrage wegen Abschaffung der Todesstrafe entgegen. Abgeordneter Ruzkowsky tritt für die Abschaffung der Todesstrafe ein. Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch den 5. December.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 3. December. Einer Reuter-Meldung aus Yokohama zufolge wird die Frage der Friedensbedingungen daselbst im allgemeinen erörtert. Nach den Erklärungen der japanischen Presse würden die Japaner schwere Bedingungen für die Einstellung des Krieges stellen. Die japanischen Forderungen wachsen mit den kriegerischen Erfolgen. Während einerseits eine Vergrößerung des Gebietes befürwortet wird, falls der Krieg fortgesetzt werden müßte, wird andererseits erklärt, daß Japan, falls der Krieg nun eingestellt würde, 400 Millionen Jense und die Abtretung des gegenwärtig von den Japanern besetzten Gebietes acceptieren, sonst aber weit größere Forderungen stellen würde.

Telegramme.

Wien, 3. December. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser begibt sich morgen abends nach Lichtenegg und kehrt Donnerstag abends hierher zurück.

Wien, 4. December. (Orig.-Tel.) (Wiener Btg.) Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister ernannte den Archivar des Rudolfinums, Curat Koblar, zum Conservator der Centralcommission für Erforschung und Erhaltung von Kunstdenkmalen.

Wien, 3. December. (Orig.-Tel.) Das 'Fremdenblatt' meldet: Von der angebliehen Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit einer österreichischen Erzherzogin sei in maßgebenden Kreisen absolut nichts bekannt.

Lemberg, 3. December. (Orig.-Tel.) Den hiesigen Blättern zufolge ist Se. Excellenz Dr. Smolka schwer erkrankt.

Budapest, 3. December. (Orig.-Tel.) — Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Subventio-

nierung des ungarischen Lustspieltheaters. Ueber Wunsch mehrerer Abgeordneter wird die namentliche Abstimmung vorgenommen und der Gesetzentwurf mit 98 gegen 96 Stimmen abgelehnt. (Stürmische Eisenrufe links; großer Lärm.) Der Präsident suspendierte hierauf die Sitzung.

Krafsan, 3. December. (Orig.-Tel.) In Przemysl wurde Samstag abends während einer sololistischen Amateurvorstellung der slowakischen Tragödie 'Kordyan' der Bäcker Gynski vom Magistratsbeamten Solski durch einen Zufall erdolcht. Gynski starb sofort auf der Bühne vor den Augen des höchst bestürzten Publicums.

Rom, 3. December. (Orig.-Tel.) Die Parlamentssession wurde heute um 11 Uhr vormittags vom Könige Humbert im Beisein der Königin, des Prinzen von Neapel, der Herzoge von Aosta und Genua, des Grafen von Turin, der Minister und des diplomatischen Corps eröffnet. Zahlreiche Senatoren und Deputierte füllten den Kammeritzungsaal; auf den Tribünen desselben drängte sich ein überaus zahlreiches, zum Theile aus Damen bestehendes Publicum. Die Majestäten waren beim Betreten und Verlassen des Saales sowie während der Fahrt vom Quirinalpalaste zum Monte Citorio Gegenstand warmer Rundgebungen. Die Thronrede wurde wiederholt mit Beifall begrüßt, besonders die Stellen, welche von der Armee, den finanziellen Verhältnissen und dem europäischen Frieden handelten.

Rom, 3. December. (Orig.-Tel.) Wie die 'Agenzia Stefani' aus Belgrad meldet, hat der König von Serbien die Absicht kundgegeben, im nächsten Frühjahr dem König Humbert in Rom einen Besuch abzustatten.

Paris, 3. December. (Orig.-Tel.) Die Meldung der Blätter, daß der Minister des Aeußern dem deutschen Botschafter Grafen Münster einen Besuch abgestattet habe, ist unrichtig.

Belgrad, 3. December. (Orig.-Tel.) Wie authentisch versichert wird, entbehren die Meldungen auswärtiger Blätter, wonach der serbische Gesandte in Paris, Garaschanin, nach Wien und der serbische Gesandte in Wien, Simic, nach Paris veretzt werden sollen, vollständig der Begründung.

Tanger, 3. December. (Orig.-Tel.) Die zwischen Italien und Marokko bestehenden Schwierigkeiten wurden beigelegt. Der Sultan von Marokko hat eine Commission ernannt und dieselbe beauftragt, sich nach Livorno zu begeben, um daselbst das in Italien für Rechnung des Sultans gebaute Panzerschiff zu übernehmen. Das Zollamt in Tanger erhielt den Befehl, die Kosten für das Schiff und die geforderte Entschädigung zu bezahlen. Der italienische Gesandte Cantagalli ist behufs Einholung von Instructionen nach Rom abgereist.

Literarisches.

Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Das vorliegende 10. Heft des IV. Bandes 'Ungarn' beschäftigt sich mit der Schilderung der Mesesegend (Tolnaer und Somogyer Comitats); der Verfasser ist Alexander Baffay. — Zahlreiche Abbildungen begleiten den Text: Orts-Ansichten, Volkstypen, volkswirtschaftliche und volksthümliche Darstellungen etc. — Als Illustratoren theilnahmen sich an dem Hefte Theodor Dörre, Arpad Festy, Ladislaus Kinnach, Ignaz Ujvary und Paul Vágó.

Im Verlage der bekannten Verlagshandlung Fromme sind folgende Kalender pro 1895 erschienen:

Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus und zum Gebrauche in den Aemtern 1895. Redigiert von Hans Mayerhofer. 30. Jahrgang. Mit einem Plane der erweiterten Stadt Wien, Touristenkarte von Wiens Umgebung und mit Plänen der Theater und Concertsäle. Preis gebunden 65 kr. Wien, l. u. f. Hofbuchdruckerei und Verlagshandlung Karl Fromme. — Seit 30 Jahren hat sich dieser Kalender als treuer Rathgeber im Hause, wie als verlässliches Nachschlagebuch in Bureau und Kanzlei erprobt. An Vielfältigkeit übertrifft er alle ähnlichen Kalender, und die sorgfältigste Bearbeitung sowie sehr übersichtliche Einteilung seines Inhaltes zeichnet ihn gleichfalls vortheilhaft vor anderen derartigen Publicationen aus. Wir können hier nur eine gedrängte Uebersicht der einzelnen Abschnitte bieten, welche jedoch hinreichen dürfte, ein Bild von der Reichhaltigkeit des Ganzen zu geben: Kalendarium für Katholiken, Protestanten, Griechen und Juden, die Monate mit Papier durchschossen für Vormerklungen, sowie für Einnahmen und Ausgaben. Hof-Kalender mit der Genealogie des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie den Namen sämtlicher regierenden europäischen Fürsten nebst Flächeninhalt und Einwohnerzahl der einzelnen Staaten. Kirchen-Kalender, Staats-Kalender, Militär-Kalender, Post-Kalender, Telegraphen-Kalender, Geschäfts-Kalender, Bären-Kalender, Wiener Adress-Kalender, Wegweiser und Fremdenführer, Verkehrs-Kalender, Vergnügungs-Kalender, Haus- und Landwirtschafts-Kalender und Markt-Kalender. Alle in diesen Abschnitten enthaltenen Angaben sind entsprechend dem neuesten Stande revidiert. Das Format des Kalenders ist handlich, die Ausstattung gefällig. Wir können denselben nur bestens empfehlen.

Dr. Johann Nep. Vogls Volks-Kalender für das Jahr 1895. Redigiert von August Silberstein. Mit Beiträgen von F. Amberg, Hugo Klein, L. v. Neugebauer, C. Marquard Sauer, Aug. Silberstein, F. Six, Curt v. Zelau und mit einer Composition von R. Gound. 51. Jahrg. Preis broschirt 40 kr., eleg. in Leinwand gebd. 80 kr. Wien, l. u. f. Hofbuchdruckerei Karl Fromme. Der vorliegende Kalender betritt mit dem gegenwärtigen Jahrgange das zweite Jubiläum seines Bestandes. Dieser Umstand sowie der Name des gegenwärtigen Herausgebers bieten wohl die beste Gewähr, daß dieses in allen denkwürdigen Gauen Oesterreichs heimische Volksbuch auch heute noch in dem Geiste seines Begründers fortgeführt wird. Wie immer steht an der Spitze eine jener treffenden, gemüthvollen Schilderungen aus dem Volksleben der Alpengegenden, durch welche Silberstein seit vielen Jahren die Leser des Kalenders erfreut, so

daß dessen Jahrgänge in den meisten Familien aufbewahrt und in Mustern immer wieder gelesen werden. Daran schließt sich eine Reihe kleiner reizvoller Erzählungen aus den Federn namhafter Autoren, und auch diesmal bildet eine treffliche Schlußposition zu einem Gedichte Silbersteins einen besonderen Schmuck des Kalenders. Den Schluß bildet eine reich illustrierte Ansicht über die Ereignisse des verfloffenen Jahres. Daß auch die notwendigen kalendariischen Befehle nicht fehlen, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. Die Ausstattung ist eine geliebte, der Bilder Schmuck ebenso reichhaltig als schön ausgeführt, und wird der Kalender auch heuer den Kreis seiner Freunde und Leser wieder erweitern.

Von dem in der gesamten Geschäfts- und Handelswelt Oesterreich-Ungarns wohlbekanntem Waldheims Comptoir-Handbuch & Geschäfts-Kalender ist jedoch der 29. Jahrgang (1895) erschienen. Freudig begrüßt und wegen seines reichen Inhaltes von jedem Geschäftsmanne mit Hochachtung erwartet, hat sich Waldheims Comptoir-Handbuch während seines langjährigen Bestandes in allen Kreisen, denen es guter und praktischer Geschäfts- und Vormerk-Kalender Beistand ist, einen wohlbegründeten Ruf erworben. Waldheims Comptoir-Handbuch enthält eine erstaunliche Menge Auskünfte und Belehrungen über alle möglichen geschäftlichen Vorkommnisse und last not least, Falbs kritische Lage im Jahre 1895.

In Gilbert Angers Verlag ist ein 'Jagd-Band-Kalender' erschienen. Preis mit Postsendung 60 fr. = 1 Mark. Geschmacksvoll ausgestattet; Waldmännern bestens zu empfehlen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angefommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 3. December. Nieger, Director, Annathal. — Toubert, Kopf, Eder, Ordner, Saudman, Rosanis, Freund, Fischer, S. Kfste., Wien. — Valtrina, Privatier, f. Frau, Belbes. — Raderer, Maschinmeister, Gratwein. — Saim Mehic, Kfm., Diobos (Bosnien). — Hajek, Fabrikant, Stein. — Larnar, Privatier, Sece. — Weber, Privatier, Jalislog. — Germ, Gutsbesitzer, Weinhof. — Schwarz, Apotheker, Baden. — Brod, Beamter, Našić (Slavonien).

Hotel Stadt Wien. Am 3. December. Schweißthal, Privatier; Müller, Fentisch, Katwani, Kfste., Wien. — Baron Apfalter, Privatier, Rudolfsberg. — Mandel, Kfm., Pinczeshely. — Fürst, Kfm., Pörschlag. — Rofenseld, Tomičić, Kfste., Trieste. — Polorscheg, Privatier, Jfchl. — Braun, Kfm., Leibischhof.

Hotel Baierischer Hof. Am 2. December. Mautner, Kfste. — Eppich, Wirt, Spring, Jedermann, Samnik, Perz, Gottschee.

Hotel Südbahnhof. Am 2. December. Fantoni, Bouquadajno, Gemona. — Curro, Hillman, Trieste. — Jorko, Rudolfsberg.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Am 2. December. Rütke, Sachsenfeld.

Verstorbene.

Am 1. December. August Rafar, Tapezierer, 16 J. Florianergasse 38, Lungentuberculose.

Am 2. December. Josef Gorjanc, Arbeiters-Sohn, 5 J., Kratauer Damm 24, Hydrocephalus acutus. — Francisca Papez, Arbeiters-Tochter, 2 W., Schießstättgasse 11, Atrophie.

Im Spitale.

Am 1. December. Fortunat Bovi, Inwohner, 76 J., Marasmus senilis.

Am 2. December. Friedrich Krizaj, Zwangling, 37 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur, Wassertemperatur, Wind, Richtung des Windes, Höhe des Thermometers. Data for Dec 7, 8, 9.

Bewölkt, nachts Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur 0.3°, um 0.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowatz, Ritter von Wissehrad.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (l. u. f. Hof.), Zürich, sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (66) 19-18

Die wegen Nachahmung von 'Sarg's Kalodont' gerichtlich belangte Firma Pohl & Engel in Wien (wie bereits früher zwei andere Firmen) veröffentlichte vor einiger Zeit in der 'Neuen freien Presse' sowie im 'Pester Lloyd' eine Erklärung, durch welche sie das Alleinrecht der Firma F. A. Sarg's Kalodont & Cie. auf den Gebrauch der geschützten Marken 'Kalodont' und 'Frauentopf' anerkennt und sich verpflichtet, die Erzeugung ihrer in gleicher Ausstattung in Verkehr gebrachten Zahncreme wegen täuschungsfähiger Aehnlichkeit sofort einzustellen. Dies Beispiel dürfte zur Warnung dienen für alle, welche die Erfindung, die Bemühungen und namhaften Opfer anderer zu eigenem Vortheil wie zum Schaden des Publicums auszunutzen versuchen. Sarg's kann durch derartige Falsificate der Belust, dessen es ist nicht, Kalodont bereits erfreut, nicht gefährdet werden; aber es ist nicht, das Publicum auf diese wertlosen Nachahmungen aufmerksam zu machen, damit es sich vor denselben durch Beachtung der Marken und der Schutzmarke des echten 'Sarg's Kalodont' zu schützen vermag. Der Vortheil dieses so allgemein beliebten Zahnpulvers und Mundreinigungsmittels für die Gesundheit, Schönheit und Erhaltung der Zähne liegt darin, daß mit der absolut notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne durch die im 'Kalodont' enthaltene künstliche Kreide zugleich die gründlichste antiseptische Reinigung der Mundhöhle durch Ausspülen verbunden ist; eine Doppelwirkung, welche kein Zahnwasser allein in gleich vorzüglicher, zahnärztlich und wissenschaftlich bestätigter Weise zu bieten vermag. (5167a)

Course an der Wiener Börse vom 3. December 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien, along with their respective prices and exchange rates.

Dezelnogledišče v Ljubljani. Dr. pr. 615. V torek dne 4. decembra Prodana nevesta. Komicična opera v treh dejanjih. Spisal K. Sabina. Uglasbil B. Smetana. Po češkem izvirniku preložil A. Funtek. Začetek ob polu 8. uri, konec po 10. uri. Landes-Theater in Laibach. (35. Abonn.-Vorft.) Ungerader Tag. Mittwoch den 5. December Madame Sans-Gêne.

Freischürfern wie Bergbau-Unternehmungen jeder Art wird Gutachten und Rath in bergrechtlicher und bergtechnischer Beziehung in bewährtester Weise ertheilt. (5177) 3-1 Schriftliche Anfragen übernimmt die Administration dieser Zeitung unter «Glück auf!»

Danksagung. Endesgefertigte fühlt sich verpflichtet, der Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt, bei welcher ihr am 26. October l. J. infolge Sturzes vom Wagen plötzlich verstorbenen Mann seit drei Jahren gegen körperliche Unfälle versichert war, für die sehr schnelle und coulante Liquidierung des sie dadurch betroffenen Schadens öffentlich ihren wärmsten Dank auszusprechen und diese Anstalt jedermann aufs beste zum Abschlusse von Unfall- und auch Lebens- und Feuer-Versicherungen zu empfehlen. Francisca Merhar. Anträge auf Lebens-, Feuer- und Unfallversicherungen nimmt entgegen die Vertretung der Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt, Laibach, Triesterstrasse 6 Josef Podrekar.

Sparcasse-Kundmachung. Im abgelaufenen Monate November wurden bei der krainischen Sparcasse von 2339 Parteien 607.589 fl. 95 kr. eingelegt und an 2190 Interessenten 604.526 » 94 » rückbezahlt. (5190) Laibach am 1. December 1894. Die Direction der krainischen Sparcasse.

Hausfrauen, Herrschaften! Anstatt wertloser, unnützlicher Gegenstände, die man planlos beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken sich oft aufdrängen lässt, kauft zielbewusst etwas Brauchbares, kauft das Wichtigste, das Unentbehrlichste für die Toilette, kauft Doering's Seife mit der Eule, die diesmal 3 Stück zusammen in den prachtvollsten und elegantesten Weihnachts-Cartons für die Weihnachtszeit zum Verkaufe kommt. Ihr bietet damit nicht allein etwas Schönes, Praktisches, Willkommenes, sondern auch das Reellste und Vorzüglichste, was die Toiletteseifenbranche überhaupt aufweist. Doering's Seife mit der Eule in den herrlichen Weihnachts-Cartons ist ein doppelter Schmuck für den Toiletentisch. Ueberall ohne Preiszuschlag zu haben. Generalvertretung: A. Motsch & Co., Wien I., Lugek 3.

Von medic. Autoritäten empfohlen hustenstillend, schleimlösend, kräftigend, unentbehrlich für Recalescenz. Davids Cognac-Malz-Extract. zu haben in den meisten Apotheken. General-Depôt für Laibach: Josef Mayer, Apotheker. (4639) 15-1

Neu! Wunder-Cigarrenspitze. Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein 85 Kr., desgl. Cigarrettenspitze. Von 2 Stück an frankierte Zusendung überallhin, von 1/2 Dutzend an 20% Rabatt. Briefmarken in Zahlung. Fabrikanten: Hermann Hurwitz & Co., (5184) Berlin C., Klosterstr. 49. Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen, gleich jenen, die Sie mir unlängst sandten, einzusenden. A. C. Zenker, Handelskammer-Secretär, Triest.

Zootropen (Lebensräder) mit 12 Bildern. Die in diesen Apparat hineingelegten Bilder erscheinen sofort wie lebendig. Ein Hund springt durch einen Reifen, ein Clown schlägt Purzelbäume, Reiter, Tänzer, Komiker etc. erscheinen. Größe I fl. 1.-, Größe II fl. 1.70, Größe III fl. 2.-. Weitere Gruppenbilder je 12 Stück zu den Preisen von 30 kr., 40 kr. und 50 kr. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme. Aufträge unter fl. 2.- nur gegen vorherige Cassa durch (5185) 3-1 Laterna magica. Die neueste Zauberlaterne mit dazugehörigen interessantesten Bilderscheinungen. Schönstes Spiel für Groß u. Klein! 1. Größe mit 6 Platten, welche ca. 30 interessante Bilder enthalten, fl. 1.10. 2. Größe mit 12 Platten, welche ca. 65 Bilder enthalten, fl. 1.70. 3. Größe mit ca. 72 großen Bildern sammt Petroleumlampe fl. 2.50. 4. Größe mit circa 72 großen Bildern sammt Petroleumlampe, 1 Chromotrop, 1 komischen Verwandlungsbild in Holzrahmen fl. 3.50. Jede Laterne ist fein montiert, mit Gebrauchsanweisung versehen und in feinem Holzschubkasten verpackt. (5185) 3-1

Rabinowicz' Weihnachts-Specialitäten Wien I., Walfischgasse Nr. 4/D. Ein Fräulein, welches sehr gut Kleider verfertigen kann, empfiehlt sich den geehrten Damen. Dieselbe übernimmt alle Arbeiten, vom schönen bis zum einfachsten Kleide, ganz nach der neuesten Mode zu billigen Preisen. Adresse in der Administration dieser Zeitung. (5200) 2-1 (5178) 3-1 St. 6168. Oklie. C. kr. okrajno sodišče na Brdu naznanja, da sta France Slatnar in Barbara Slatnar, bivša udova O-olin, proti Jožetu Dotzauerju, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, tožbo de praes. 19. oktobra 1894, št. 6168, zaradi priznanja lastninske pravice do parcel št. 605 njiva in 897 travnik, pripisanih zemljišču toženca v vl. št. 166 kat. obč. Prevoje, pri tem sodišču vložila. Ker bivališče toženca in njegovi pravni nasledniki temu sodišču niso znani, postavil se jim je kuratorjem ad actum v osebi gospoda Ignacija Beifussa, c. kr. postarja v Lukovici, s kojim se bode pri na dan 6. decembra 1894 o zadevi določenem naróku razpravljalo, ako toženi družega zastopnika o pravem času ne naznanijo. C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne 22. oktobra 1894. (5114) 3-1 St. 7959. Razglas. Neznano kje na Hrvatskem odsotnemu eksekutu Pavlu Sterku iz Jelenje Vasi postavi se gospod Josip Stariha v Črnomlju kuratorjem ad actum ter se mu vroči tusodni razdelilni odlok z dne 15. oktobra 1894, št. 7040. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju dne 10. novembra 1894.